

Fraglos bedarf die Evangeliumsverkündigung in Afrika dieser Orientierung, besonders in den ländlichen Gebieten. Aber gilt das auch für die städtische Bevölkerung, deren Probleme ganz anderer Art sind: Entwurzelung, Arbeitslosigkeit, Kriminalität, Korruption, Inflation? Wird hier die Orientierung am Alten helfen oder die an den wortmächtigen politischen Führern, deren Macht-Wort, wie W. Bühlmann in seinem Vorwort zu Recht bemerkt, eher den „Zerfall“ als den Neuaufbau schuf? Es sollen hier keine falschen Alternativen errichtet sondern nur dieses deutlich gemacht werden: So wichtig es ist, daß man bei einer Reformierung der homiletischen Ausbildung schwarzafrikanischer Priester die Gravamina REISACHS zur Kenntnis nimmt, seine Hinweise decken nur Teilaspekte ab. Andere wären ebenso zu beachten.

Witten

Theo Sundermeier

Witek, John W.: *Controversial Ideas in China and Europe. A Biography of Jean-François Fouquet, S. J. (1665–1741)* (Bibliotheca Institutii Historici Societatis Jesu 43) Jesuit Historical Institute/Roma, 1982; 494 S.

Der vorliegende 43. Band der Bibliotheca Institutii Historici Societatis Jesu ist die überarbeitete und auf den neuesten Stand gebrachte Dissertation des amerikanischen Jesuiten JOHN WITEK. Diese Arbeit, 1974 unter dem Titel *An Eighteenth-Century Frenchman at the Court of the K'ang-Hsi Emperor. A Study of the Early Life of Jean-François Fouquet* vorgelegt, ist das Ergebnis einer mühevollen Forschungsarbeit, die auf dem Studium der zumeist unveröffentlichten Briefe und systematischen Schriften FOUQUETS beruht. Bei der Neubearbeitung zum Druck wurde die seit 1974 erschienene, einschlägige Literatur berücksichtigt und Ergänzungen, vor allem zum späteren Leben FOUQUETS, eingefügt, wohingegen der Appendix, eine Transskription des Manuskriptes ARSJ, JS II, 154,1–83 beim Druck weggelassen wurde und als eigene Veröffentlichung erscheinen soll.

Das Werk schildert den geistigen Werdegang des französischen Jesuitenmissionars JEAN-FRANÇOIS FOUQUET (1665–1741), der zu den umstrittensten Persönlichkeiten der alten Jesuitenmission in China gehört. Zum einen war er einer der vier Hauptverfechter des sogenannten Figurismus in China, zum anderen waren die Gründe für seine Abreise aus China 1720 bis jetzt nicht erschöpfend geklärt; FOUQUET wurde meist als Verräter und schwarzes Schaf im Jesuitenorden betrachtet. WITEK versucht beide Punkte zu erhellen und beweist, daß FOUQUET, obwohl seit 1725 Titularbischof von Eleutheropolis, doch bis an sein Lebensende dem Jesuitenorden angehörte. Auch mußte er nicht wegen seiner figuristischen Theorien China verlassen, sondern er selbst bat um Rückversetzung nach Europa, weil sein offensichtlich feuriges Temperament ihm nicht erlaubte, seinen persönlichen Feind und Gegner der Figuristen, VINCENT DE TARTRE (1669–1724), als Hausrektor zu akzeptieren und weil er für die Missionsarbeit in China in der damaligen Situation keine Hoffnung mehr sah. Den Vorwurf, FOUQUET habe die Gesellschaft Jesu verraten und sei auf die Seite der Ritengegner übergelaufen, entkräftet WITEK. Vielmehr sei FOUQUET, bedingt durch seine figuristischen Forschungen, zu der Überzeugung gelangt, daß die alten Chinesen einen reinen Gottesglauben hatten, wohingegen die zeitgenössischen dem Atheismus huldigten. Man müsse daher die Chinesen zur Reinheit und zum rechten Verständnis ihrer alten Literatur hinführen. FOUQUET war daher der Ansicht, daß der Ritenstreit mit Hilfe des Figurismus leicht zu schlichten sei und man so die Chinamission retten könne.

WITEK gelingt es, auf Grund seines wahrhaft erstaunlichen Quellenstudiums in vielen verschiedenen europäischen Archiven die Hintergründe von FOUQUETS manchmal seltsam anmutenden Handlungen aufzuklären und seine Schriften verständlich zu

interpretieren. Das Problem des Ritenstreites, worüber bis zum heutigen Tag eine Monographie fehlt, wird übersichtlich und, soweit für FOUCCQUETS Leben relevant, dargestellt und ebenso die Bedeutung des chinesischen Figurismus. Der Verfasser beschreibt u. a. auch FOUCCQUETS Verhältnis zum Initiator des Figurismus, P. JOACHIM BOUVET SJ (1656–1730) und zu den übrigen Figuristen, seinen Aufenthalt am Hofe K'ANG-HSIS, wo er neben figuristischen auch astronomische Abhandlungen verfaßte. Nicht ganz glücklich erscheinen Vergleiche zwischen dem Figurismus FOUCCQUETS und BOUVETS (es wird zum Beispiel irrigerweise behauptet, BOUVET habe sich nicht mit dem Taoismus beschäftigt).

Eine schier unerschöpfliche Fundgrube für den Forscher, der sich in irgendeiner Weise mit der alten Chinamission beschäftigt, stellen neben der ausführlichen Bibliographie die Anmerkungen dar, in denen alle erforderlichen Begriffe und Namen sorgfältigst geklärt werden. Eine Liste aller benutzten Briefe und Werke FOUCCQUETS, Glossarium und Index vervollständigen das Buch. Insgesamt ein breitangelegtes und sehr gründliches Buch, das zu weiteren Forschungen anregt.

Würzburg

Claudia von Collani

KIRCHE UND GESELLSCHAFT

D. S. Amalorpavadass (Ed.): *The Indian Church in the Struggle for a New Society*, National Biblical, Catechetical and Liturgical Centre/Bangalore, 1981; 1104 S.

Das vorliegende Buch enthält sämtliche Unterlagen eines Forschungsseminars, das vom 19.–24. Oktober 1981 im National Centre von Bangalore (Indien) stattgefunden hat. Der Leser hat dadurch die Möglichkeit, den Gang der Diskussion dort durch die einzelnen Etappen hindurch mitzuverfolgen und nachzuvollziehen, ein Vorteil, der nur durch die zahlreichen Redundanzen und Doppelungen in diesem Buch möglich ist.

Die Fülle des Dargebotenen stellt in ihrer Ganzheit praktisch eine vollständige Auflistung der sozio-ökonomischen Probleme der sog. Entwicklungsländer, der Schwierigkeiten und Aufgaben der Kirche, darauf zu reagieren, und mit Blick auf Indien der speziellen Problematik des Hindumilieus bzw. z. T. auch des Islam dar. Es wird deutlich, daß der religiös-traditionelle Rahmen im heutigen Indien in vielerlei Hinsicht sekundär ist im Vergleich zu der Problematik der Kirche und ihres Engagements im Kampf für mehr Gerechtigkeit in der 3. Welt im allgemeinen, wie es exemplarisch in dem Beitrag *The Church and Neocolonialism* von GEORGE V. LOBO SJ (239–259) zum Ausdruck kommt. Dennoch dürfen gerade auf dem Lande die sozio-religiösen Faktoren nicht außer acht gelassen werden.

S. M. MICHAEL hat in seinem Beitrag *Analysis of the Society at the Micro-Level – The Indian Rural Reality* (123–141) vorbildlich gezeigt, wie die traditionell religiös geprägte Dorffrealität in Indien aussah und wie sie durch das britische Kolonialsystem verändert wurde, als es die bis dahin gültige wirtschaftliche Autarkie des Dorfes aufbrach, indem die landwirtschaftlichen Produkte zu einem Teil der National- und damit der Weltwirtschaft wurden, was wichtige Rückwirkungen auf die Infrastruktur der Dorfgemeinschaft bis hin zur Aufrechterhaltung des Kastensystems hatte (bes. 130ff). Was dieser Wandel heute konkret für die Kirche bedeutet, macht RAYMOND D'SILVA (142–155) klar, wobei DESMOND DE SOUZA CSSR (156–174) auf die Schwierigkeiten hinweist, die aus der kirchlichen Struktur selbst bzw. nach A. M. VARAPRASADAM SJ (175–197) aus der kirchlichen Sozialpsychologie heraus für diese Aufgabe erwachsen. Hierbei spielt auch das kirchliche Schulwesen eine entscheidende Rolle (vgl. den Beitrag von JOSEPH VELAMKUNNEL SJ, 198–223).